

Julius Eduard Hitzig an August Wilhelm von Schlegel

Leipzig, [ca. 30. April 1809]

Anmerkung	Datum und Absendeort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,IV,b,7
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl. u. 1 S., hs. m. U.
Format	19,9 x 13,5 cm
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 2. Der Texte zweite Hälfte. 1809–1844. Bern u.a. ²1969, S. 33–35.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-04-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-04-20/briefid/299 .

[1] [Leipzig, ca. 30. April 1809]

Wohlgeborener Herr!

Innigst verehrter Herr Profeßor!

Es ist mir sehr schmerzlich, aus Ihrem heut erhaltenen Briefe vom 22^t d. M. zu sehen, daß Sie es mir zutrauen, ich habe den Brief mit dem Sie mir den Rest des so sehulich gewünschten 2^{ten} Bandes des Sp.[anischen] Th.[eaters] zusandten, nicht beantwortet; eine Unhöflichkeit, gelindestens ausgedrückt, die ich mir nie vergeben würde, und die in schlechten Contraste stehen würde mit der Dankbarkeit, die ich Ihnen für die Pünktlichkeit, mit der Sie meinen Wunsch erfüllt, schuldig bin, und die ich gewiß wahrhaft fühle!

Ich habe Ihnen aber nicht allein **an dem Tage, wo ich Ihren gütigen Brief erhielt, geschrieben**, Ihnen meinen Dank für die richtige Absendung des Manuscripts gesagt und Ihnen mitgetheilt, wie es mir viel wünschenswerther sey, das noch von [2] Ihnen bearbeitete Stück für einen, hoffentlich bald zu erwartenden 3^{ten} Band des Sp.[anischen] Th.[eaters] aufzubewahren, um diesen früher in Curs zu bringen; sondern ich habe mich zur Besorgung dieses Briefes an dem mir viel gelegen war, einer sich mir anbietenden Gelegenheit bedient, die ich für die **allersicherste** hielt, nämlich von dem freundschaftlichen Anerbieten des HE. Geh. StaatsRaths **von Humboldt** Gebrauch gemacht, der mir sagte, daß er an dem nämlichen Posttage an Frau **von Staël** schriebe, und mich aufforderte, ihm meinen Brief an Sie zur Einlage zu geben; und es ist mir um so unbegreiflicher, daß er nicht in Ihre Hände gekommen, als mir HE. von **Humboldt einige Tage darauf selbst versichert hat, daß er ihn eingeschlossen und abgesandt habe**. Dies zu meiner Rechtfertigung (ich hoffe auch daß der Brief sich vielleicht noch in Coppet vorfinden wird, da HE. von Humboldt auch in kleinen Geschäften sehr pünktlich zu seyn pflegt,) und bitte ich Sie demnach mich ferner nicht in ungerechten Verdachte zu haben.

[3] Ihre gütigen Aufträge wegen der FreiExemplare sollen auf das Pünktlichste besorgt werden. Meine Freunde **Fouqué, v. d. Hagen** und **Werner** (den ich die vorige Woche in Weimar besucht habe) haben in diesem Augenblicke schon Exemplare durch mich in Händen; indessen werde ich sie, damit Ihre Absicht nicht verfehlt werde, wissen lassen, daß Sie sie ihnen zugedacht, wofür sie Ihnen gewiß sehr dankbar seyn werden, vorzüglich der wackere Baron **Fouqué**, der sich Ihres freundschaftlichen Andenkens in Ihrem früheren Briefe an mich unendlich gefreut hat, und der nichts sehlicher wünscht, als Ihr, des Meisters, Urtheil über seinen **Sigurd** zu hören, der sein LieblingsWerk ist und den er für sein Gelungenstes hält. Den 2^t Theil, **die Rache**, hat er bereits vollendet und arbeitet jezt an dem 3^t: **Aslauga**, der den Cyclus von Heldenspielen schliessen wird. Wenn die Umstände dem Buchhandel günstiger wären, würde ich diese Fortsetzungen gleich drucken lassen, aber das Geschäft geht gar zu schlecht, und überdies ist die Aufmerksamkeit des [4] Publikums noch gar nicht auf dies Werk gerichtet. Wenn es Ihrer Neigung nicht zuwider wäre, Ihre Meinung öffentlich darüber auszusprechen, so würde dies gewiß das schönste Geschenk seyn, was Sie dem aus tiefstem Grund der Seele Sie verehrenden Verfasser machen könnten, und auch mich würde es unfehlbar in den Stand setzen, ein Werk zu vollenden, das ich nur mit Schmerz ungeschlossen liegen ließe.

Ihr HE. Bruder hat Ihnen (und überhaupt nach Coppet) 2 Exemplare seiner Gedichte bestimmt. Ich habe dazu 2 von der schönsten Ausgabe gewählt, obgleich davon nur äußerst wenige abgezogen

worden und wünsche, daß der Druck Ihren Beifall finden möge. Shakespeares **Cymbeline** und **Ende gut alles gut** von **Keßler** übersezt, und **v d Hagen** und **Büschings Buch der Liebe**, beides aus meinen Verlage, erhalten Sie nebst den andern Sachen durch HE. **Zimmer**, ersteres von dem Verfasser, letzteres als einen Beweis meiner Achtung. Der Shakespear macht durch sein Äußeres keinesweges Ansprüche auf eine Fortsetzung der Ihrigen, sondern will bloß **vicariiren**, bis die gewählten Stücke von Ihnen übersezt erscheinen, aus welchen Grunde der Übersetzer auch sogleich davon abgestanden ist, seine Übersetzung des **Richard III**, [5] die fertig liegt, drucken zu lassen, als er durch mich erfuhr, daß Sie dies Stück bereits vollendet. Ich wünsche für ihn, daß Sie den Fleiß nicht verkennen mögen, den er auf seine Arbeit verwendet und habe ein gutes Präjudiz für diese (als Verleger, bei ihrer Übernahme) daraus gezogen, daß er sie mit dem Gefühle der höchsten Schätzung seines Vorbildes und dem Bewußtseyn der Unerreichbarkeit desselben für ihn, unternommen. Hierauf deutet auch die Bemerkung in der Anzeige des Buchs, daß dieser Band Shakespearscher Stücke sich, **dem Äußern nach**, an den **Schlegelschen** Shakespeare anschliesse.

Ich erwarte mit Sehnsucht Ihre **gütige** Anzeige vom Empfange dieser Zeilen, die ich nicht ohne größte Besorgniß der Gefahr des Durchganges durch die Krieg erfüllten Gegenden aussetze. Haben Sie die Güte, diese Anzeige so wie die des Empfangs der Bücher, nicht zu verzögern und genehmigen Sie die Gesinnungen der ausgezeichnetesten Hochachtung, mit denen ich bleibe,

Ew. Wohlgeboren

ganz ergebenster

Hitzig

Ich lege für **Sie selbst** dem Pakete durch HE. **Zimmer** die geforderten 6 Druckpapier und die 2 Exemplare auf grossem, geglätteten Velinpapier bey. Verzeihen Sie ja die Unordnung dieser im höchsten Meßgewühle geschriebenen Zeilen.

[6]

Namen

Büsching, Johann Gustav Gottlieb

Fouqué, Friedrich de La Motte-

Hagen, Friedrich Heinrich von der

Humboldt, Wilhelm von

Kessler, Georg Wilhelm

Schlegel, Friedrich von

Shakespeare, William

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Werner, Friedrich Ludwig Zacharias

Zimmer, Johann Georg

Orte

Coppet

Leipzig

Weimar

Werke

Büsching, Johann Gustav Gottlieb; Hagen, Friedrich Heinrich von der (Hg.): Buch der Liebe

Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Bd. 2. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1809)

Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Ü: August Wilhelm von Schlegel

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Aslauga (3. Teil der Trilogie „Der Held des Nordens“)

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Der Held des Nordens (Trilogie)

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Sigurd, der Schlangentödter (1. Teil der Trilogie „Der Held des Nordens“)

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Sigurds Rache (2. Teil der Trilogie „Der Held des Nordens“)

Schlegel, Friedrich von: Gedichte

Shakespeare, William: Cymbeline. Ü: Georg Wilhelm Kessler

Shakespeare, William: Dramatische Werke. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797-1810)

Shakespeare, William: Ende gut, alles gut. Ü: Georg Wilhelm Kessler

Shakespeare, William: King Richard the Third

Shakespeare, William: König Richard der dritte. Ü: August Wilhelm von Schlegel